

Ja, ich habe mich auf die Strasse gesetzt...

Ich kann nicht anders.

Aber ich hätte es gern anders.

Gerne würde ich mein Physikstudium beenden und anschließend promovieren. Gerne würde ich eine Familie gründen. Gerne würde ich die Klimakatastrophe auf dem Weg bekämpfen, den ich vor Jahren eingeschlagen habe.

Ich war Mitarbeiterin des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme in Freiburg.

Ich war als Wissenschaftlerin an der Erhöhung des Wirkungsgrades von Solarzellen beteiligt.

Ich habe mit Mitstreiterinnen von Fridays for Future in Konstanz dafür gesorgt, dass die Stadt als erste in Deutschland den Klimanotstand ausgerufen hat.

Ich habe in zahlreichen Vieraugengesprächen mit Politiker:innen für Maßnahmen gegen die Klimakatastrophe geworben.

Politiker:innen fast aller Parteien und in unterschiedlichen Parlamenten, sei es die sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Gabi Rolland, der stellvertretende Fraktionsgeschäftsführer der CDU/CSU im Bundestag Andreas Jung oder der baden-Württembergische Ministerpräsident Kretschmann.

Ich habe in Podiumsdiskussionen geredet, in Schulen, Im Radio, Im Fernsehen, mit Bürgermeister und Unternehmern, in Umweltausschüssen, vor dem Landtag meiner Heimat Baden-Württemberg.

Und ich diskutiere das Thema mit den führenden deutschen Klimaexperten am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung, wo ich bei Stefan Rahmstorf meine Masterarbeit schreibe.

Ich habe einen Großteil meiner Zeit und Kraft in den vergangenen Jahren in das Ziel gesteckt, die Klimakatastrophe zu verhindern.

Und ich habe erkannt: es war vergebens.

Deutschland reagiert zu langsam, zu zögerlich, zu unentschlossen.

Selbst das Bundesverfassungsgericht hat die Klimapolitik Deutschlands als nicht mit den Grundrechten vereinbar erklärt.

Wenn wir Zeit hätten, würde ich weiter auf legalem Weg versuchen, die Klimakatastrophe zu verhindern, weiterhin reden, weiterhin überzeugen, forschen.

Aber wir haben keine Zeit.

In den kommenden ein, vielleicht noch zwei Jahren wird sich entscheiden, ob wir als Gesellschaft die Klimakatastrophe ernst nehmen und endlich angemessen handeln. Wenn wir das nicht tun, wird die Zivilisation, wie wir sie kennen, aufhören zu existieren. Das ist nicht die Privatmeinung von irgendwelchen Klimaspinnern. Sondern die Erkenntnisse der Naturwissenschaft.

Was tun angesichts der Situation?

Ich bin Physikerin.

Als Physikerin erkenne ich, wo man einen Hebel ansetzen muss, um maximale Wirkung zu entfalten.

Der Hebel ist im Augenblick, die größtmögliche Öffentlichkeit herzustellen. Nur so schafft man Aufmerksamkeit für die Klimakatastrophe.

Leider entsteht diese Öffentlichkeit durch Methoden, die Gesetze brechen und deswegen stehe ich hier.

Hin und wieder, in besonderen Momenten, müssen Einzelne Gesetze brechen, um Recht durchzusetzen.

Die Suffragetten in GB brachen Gesetze und setzten so das Frauenwahlrecht durch.  
Gandhi widersetzte sich der Kolonialregierung für ein freies Land.  
Die freedom riders in den USA brachen Gesetze für Gleichberechtigung zwischen schwarz und weiß.

Es waren jeweils einzelne, die sich anmaßten, sich gegen Gesetze zu stellen.  
Gesetze, die von demokratischen Gesellschaften für richtig empfunden wurden.  
Gesetze, die von Parlamenten verabschiedet wurden.  
Gesetze, die von der Judikative als rechtmäßig eingeschätzt wurden

Gesetze, die uns heute als grundfalsch erscheinen.

Sich gegen die Gesetze seines Landes zu stellen ist eine Anmaßung. Und es ist keine Anmaßung, die mir leicht fällt.

Ich erspare uns allen jetzt einen Vortrag über die Klimakatastrophe. Den habe ich oft genug gehalten. Den haben sie oft genug gehört.

Aber die drohende Katastrophe ist der Grund für diese Anmaßung.

Ich übertrete Gesetze, um die Rechte von uns allen zu wahren.

Sie mögen mich deswegen verurteilen. Aber die Geschichte wird mich freisprechen. Wenn wir die überhaupt haben.

Ich setze mich dafür ein, dass wir als Menschheit eine Geschichte haben werden.

Verurteilen Sie mich dafür!